



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Er scheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 N., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 N. auswärts 1 M. 45 N. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 N., auswärts 10 N.

Nr. 168.

Welzheim, Sonntag den 27. Oktober 1893.

27. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.**

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Reutlingen am 8. Dezember ds. Js.,
- „ Heilbronn am 12. und 13. Dezember ds. Js.,
- „ Hall am 15. und 16. Dezember ds. Js.,
- „ Ravensburg am 19. und 20. Dezember ds. Js.,
- „ Ulm am 21. Dezember ds. Js.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen

und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister, sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 20. Oktober 1893.

v. D. W.

## Bestellungen

auf den  
**Bote vom Welzheimer Wald**  
für die Monate

## November und Dezember

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

**Expedition & Redaktion.**

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Lorch, 26. Okt.** Gestern abend brachte der hiesige Kirchenchor dem Herrn Finanzrat Grunsky, welcher im Laufe der nächsten Woche seinen Ruheitz in der Residenz nehmen wird, vor seiner Wohnung auf dem Klosterberge ein Ständchen. Nach einer Ansprache von Herrn Stadtpfarrer Braun dankte der Scheidende mit gerührtem Gemüt für die dargebrachte Ovation.

**Lorch, 26. Okt.** Laut Staats-Anzeiger wurde das erledigte hiesige Kammeramt dem Sekretär Lamparter bei der Domänen-direktion übertragen.

## Württemberg.

**Stuttgart, 26. Oktbr.** Zum Jagdbesuch des deutschen Kaisers in Bebenhausen, vom 4. bis 6. November erfahren wir, daß derselbe hierbei nicht nach Stuttgart kommen wird. S. M. die Königin wird während der Jagdtage nicht in Bebenhausen verweilen, dagegen ist, günstiges Wetter vorausgesetzt, noch ein

mehrtägiger Aufenthalt der Majestäten daselbst für die folgenden Tage in Aussicht genommen.

**Stuttgart, 26. Oktober.** In heutiger Gemeinderatssitzung stellte G.-R. Fischer den Antrag auf Beratung einer an den Reichstag abzuführenden Eingabe gegen die Weinsteuern. Der Vorsitzende erklärte sein Einverständnis damit und wünschte, daß in der Eingabe auch das Verlangen der Nichtbesteuerung der in den Spitätern abzugebenden Weine zum Ausdruck komme.

**Stuttgart, 26. Oktbr.** Die Sektion der Leiche des Mörders und Selbstmörders Hepperle hat nichts anormales ergeben, nur die eine Niere war etwas kleiner als die andere. Der Leichnam ist auf Anordnung der Stadtdirektion dem Garnisonslazareth und der Kgl. Kunstschule zu anatomischen Zwecken übergeben worden. Daß Hepperle die That mit Absicht ausgeführt, geht auch daraus hervor, daß er vor der That noch in der Restauration Ihle Schellingsstraße war, und beim Fortgehen bemerkte: „Ihr seht mich nicht mehr wieder, werdet aber von mir hören.“

**Stuttgart, 26. Okt.** Gestern abend erhängte sich der 72jährige C. Rodenbach, sen, Herdweg 5 wohnhaft, Inhaber eines Güter- und Möbeltransportgeschäftes. Motiv zur That unbekannt.

**Heidenheim, 25. Okt.** Die in den letzten Tagen hier umgegangene und auch in die Blätter gedrungene Nachricht von einer großen Erbschaft, welche zwei hiesige Brüder in Amerika gemacht haben sollen, bewahrheitet sich nicht. „Das Gerücht scheint von einem Spatzvogel ab- oder unnachlässiglich in die Welt gesetzt worden zu sein.“

**Oberthuringen, 26. Oktbr.** Der am

1. September v. Js. zur Schutztruppe nach Ostafrika abgereiste Unteroffizier Jakob Klein von Rammetshofen ist am 19. Sept. d. J. am Malariafieber gestorben.

**Friedrichshafen, 24. Okt.** Der von der Staatsanwaltschaft wegen Doppellehe stechbriefflich verfolgte Schnellläufer Dibbels wurde von der eidgenössischen Polizei in Bern verhaftet und heute mittag durch einen eidgenössischen Gendarmen an die hiesige Hafendirektion abgeliefert. Mit dem obengenannten wurden noch weitere 7 Arrestanten hieher gebracht, deren Vergehen jedoch nur darin bestand, daß sie vergaßen, daß einem deutschen Handwerksburschen, wenn er sich auf Wanderschaft in der Schweiz befindet, das Geld nicht ausgehen darf. Diese 7 Handwerksburschen wurden dann auch hier sofort auf freien Fuß gesetzt.

## Deutschland.

**Berlin, 26. Okt.** Der Ertrag der Tabakfabriksteuer wird nach einer Berechnung hies. Blätter auf 108 Millionen berechnet, wovon 8 Millionen als Erhebungskosten berechnet, Der Rauchtobak soll 36,5, Cigarren 71,7 Millionen einbringen. Von der Gesamteinnahme würden 60 Millionen auf die geringwertigsten Fabrikate entfallen. Von Rauchtobaken haben die von 60 Pfg. bis 1. M. pro Pfund 24,9 Millionen zu tragen; die höherwertigen Tabake nur 11,5. Von Cigarren, die bis zu 5 Pfg. 41,8 Millionen und die über 6 Pfg. 16,9 Millionen.

— Einen Vorgeschnack der Steuer-Scherereien, welche nach Annahme eines Reichsweinsteuergesetzes zu erwarten wären, giebt folgende wahre Geschichte, die der „Lothringer

Landwirt" über die Handhabung der in Elsaß-Lothringen bestehenden Verkehrsabgabe für Wein, die nicht etwa vereinzelt dasieht, sondern als typisch für die gesamte Handhabung überhaupt gelten kann: Ein in Metz wohnender hoher Beamter wollte sich einen guten Tropfen, von dessen Echtheit er überzeugt sei, bereiten und kaufte in einer als vorzüglich bekannten Lage einige Zentner ausgeleuchteter Trauben. Dieselben sollten nach den 8 Kilometer entfernten Kellereien eines guten Freundes transportiert werden und wurden daher der Raumerparnis halber vorher gemostet. Leider begegnete der Wagen einem Steuerbeamten, welcher beim Anblick der gemosteten Trauben nach dem Begleitscheine fragte und da ein solcher nicht vorhanden, sofort Protokoll erklärte. In der nächsten Ortseinnahmerei wurde dann der Schein nachträglich gelöst und der Transport ging weiter. Als er angelangt war, glaubte der Käufer, es sei mit dem Lösen des Scheines dem Geheze Genüge gethan; er ließ also die Trauben in einem Bottich einmaischen und als die Gärung vorüber war, da brachte er die Maische auf die Kelter. Zufällig kam ein Steuerbeamter des Weges, verlangte nach dem Kelterscheine, der natürlich wiederum nicht vorhanden war: zweites Protokoll. Dem Herrn wurde schon etwas unangenehm zu Mute, indessen blieb nichts anders übrig, als den Wein einzufellern, was der besseren Behandlung wegen vor der Hand in dem Keller seines Freundes geschah. Die Steuerbehörde kam hinterher: drittes Protokoll wegen Unterlassung der Anmeldung. Im Frühjahr wurde dann der Wein nach Metz geholt, aber o weh! der Fuhrmann blieb unterwegs etwas zu lang in einer Kneipe sitzen, ein Steuerbeamter begegnete dem Wagen, nachdem die kurz bemessene Transportfrist verstrichen war: viertes Protokoll. Der Fuhrmann mußte wieder umkehren und einen neuen Schein lösen, den der Empfänger nach der Ankunft anzugeben vergaß, was ihm — ein fünftes Protokoll eintrug. „Nun sprechen Sie mir aber nicht mehr von Wein in diesem verwünschten Lande!“ polterte er, „jetzt werde ich womöglich noch fürs Trinken protokolliert!“

**Frankfurt a. M., 27. Okt.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus Belgrad: Nach aus Uesküb einlaufenden Konsulardepeschen ergab sich in Tpef de in Bali (?) dem General Edem Pascha der berühmte Arnautenführer Mula Hadshi Zeka mit zehn Unterführern. Zeka wurde standrechtlich erschossen. — Dasselbe Blatt meldet aus Prag: Fünzig Mitglieder des Geheimbundes der Omladina wurden gegen einen Revers, sich jederzeit auf Verlangen dem Gericht zu stellen, auf freien Fuß gesetzt.

— Dem aus dem Zuchthause in **Nassau** entsprungenen Einbrecher und Räuber Diehl ist man bereits auf der Spur. Wie aus Paderborn geschrieben wird, ist der Verbrecher bei **Wewer**, dem Schauplatz seiner früheren räuberischen Thätigkeit, im Walde gesehen worden. Diehl soll bereits früher geäußert haben, daß er einen Teil seiner Raubertugnisse bei **Wewer** vergraben habe. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er dieses Geld jetzt gehoben hat, um ins Ausland zu flüchten. — Die aus **Stettin** gefommene Nachricht, daß die Gräfin **Blücher** auf **Wiezow** ihren Verletzungen erlegen sei, hat sich nicht bestätigt. Dieselbe befindet sich vielmehr besser.

### Ausland.

**Paris, 25. Okt.** Bei der Festvorstellung in der Oper erregte die Schlußscene, in welcher die Statue des Friedens auf der Bühne erschien und hinter den Koulissen ein Kanonen-

schuß fiel, lebhaften Beifall. Die russischen Offiziere erhoben sich von ihren Sitzen beim Spielen der **Marcellaise** und begrüßten dieselbe mit lebhaftem Beifall. **Abellane** rief laut: **Es lebe Frankreich!**, was einen außerordentlichen Enthusiasmus hervorrief. Um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr erfolgte die Abfahrt vom Opernplatz unmittelbar nach dem **Lyoner Bahnhof** inmitten einer unabsehbaren Menschenmenge, unter den enthusiastischen Rufen: **Es lebe Frankreich! Es lebe Rußland!** **Abellane** und die Offiziere kamen um 1 Uhr im prächtig erleuchteten Bahnhof an. **Admiral Gervais** sagte **Abellane** unter herzlichster Umarmung Lebewohl. Der erste Extrazug fuhr mit den Fähnrichen und Aspiranten um 1.27 Uhr, der zweite mit **Abellane** um 1.40 Uhr unter erneuten anhaltenden Ovationen ab. Die russischen Offiziere grüßten, bis der Zug unsichtbar war.

**Paris, 25. Okt.** Nach der Vorstellung in der Oper reisten die russischen Offiziere, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, nachts 1 Uhr nach **Toulon** zurück.

**Marseille, 27. Okt.** Auf der Präfektur fand gestern ein Bankett mit 640 Gedecken statt, wobei **Peytral** und **Abellane** Toaste wechselten. An das Bankett schloß sich ein Empfang an. Abends war im Theater **Galas** Vorstellung. Um Mitternacht fuhr **Abellane** nach **Toulon**. Trotz strömenden Regens war ein zahlreiches Publikum anwesend.

**Tournai, 25. Okt.** Während der Vorstellung im Theater brach infolge einer Gasexplosion Feuer aus. Eine furchtbare Panik entstand. Viele Leute sind verletzt.

**Warschau, 25. Okt.** Die Meldungen über den **Tod Gurtos** sind unbegründet.

**Lemberg, 26. Okt.** Polnische Blätter behaupten aufs bestimmteste, **Gurtos** Zustand sei gefährlich. Bereits soll für den Todesfall eine starke Truppenvermehrung in **Congreßpölen** angeordnet sein.

**Belgrad, 25. Okt.** Die Polizei verhaftete eine Falschmünzerbande und beschlagnahmte Gerätschaften und falsche Münzen.

**Madrid, 23. Okt.** Nachrichten aus **Melilla** zufolge hat ein spanischer Kreuzer einige Schiffe auf die **Kabylen** abgegeben, worauf die **Kabylen** entflohen. Der Kreuzer landete 16 Kanonen.

**London, 26. Okt.** Im **Greenwicher** Arbeitshaus sind 83 Männer und 160 Frauen von einer choleraähnlichen Krankheit befallen worden.

**London, 26. Okt.** Nachrichten aus **Uganda** melden die vollständige Flucht der **Araber** und den endgültigen Zusammenbruch des muslimännischen Einflusses daselbst. Eine gut bewaffnete Armee eingeborener **Katholiken** und **Protestanten** verfolgt vereint die Trümmer der **Araber**; ein **Vernichtungskampf** gilt als bevorstehend.

### Berchiedenes.

**Wimpfen, 25. Okt.** Heute früh stürzte Herr **Wilhelm Bart** hier beim **Garbenhinabwerfen** in der **Scheuer** des Herrn **Adlerwirt** **Münch** auf den **Scheuerboden** herunter, wobei er schwere Verletzungen erlitt.

**Metz, 23. Okt.** Es geht ein altes Sprichwort durch die Welt, das sich leider immer mehr bewahrheitet: Eine Mutter vermag wohl sieben Kinder zu ernähren, aber sieben Kinder nicht ihre Mutter! Vor kurzem starb in einem **Berföhrungshause** für **Arme** zu **Metz** eine Frau, die, so lange sie sich noch auf den **Beinen** halten und ordentlich sehen konnte, als **Büglerin** mit **Beihilfe** einer kleinen **Unterstützung** vom **Armenrat** ihr Leben fristete. **Fünf Söhne** hatte sie das Leben gegeben und dieselben groß gezogen, von denen aber keiner der Mutter im **Alter** beisprang. Alle fünf sind nach **Frankreich**

ausgewandert, wo sie unter mehr oder weniger günstigen Verhältnissen sich eigene Herde gründeten. An keinem derselben fand aber die betagte und hilflose Mutter einen Platz, sie war auf die öffentliche Wohlthätigkeit ihrer Vaterstadt angewiesen, die ihr die letzten Jahre ihres Lebens denn auch wenigstens sorgenlos gestaltete. Ähnliche Verhältnisse mögen hier nicht selten sein, bemerkt dazu die „**Metzer Ztg.**“, der man diese traurige Nachricht von kindlicher Lieblosigkeit entnimmt.

**Lauda, 23. Okt.** Daß der diesjährige **Neue** nicht mit sich spassen läßt, erweist ein heiteres Vorkommnis. Ein **Freund** des **Neuen** hatte diesem recht tapfer zugesprochen. Mitten auf dem **Nachhauseweg** kommt es ihm plötzlich in den Sinn, er sei zu Hause, und beeilt sich nun schleunigst ins **Bett** zu kommen. Der **Korb**, den er trug, wird bei Seite geworfen, **Stiefel**, **Hock** und **Strümpfe** bei Seite gelegt und dann sich flugs hingelegt. Am andern **Morgen** soll er beim **Erwachen** ein recht verdutztes Gesicht gemacht haben ob der **sonderbaren Schlafstätte**.

**Hannover, 26. Okt.** Der wegen **Ermordung** eines Mädchens zum **Tode** verurteilte **Dienstknecht Rohr** ist mittels der **Guillotine** hingerichtet worden.

**Sagan, 21. Okt.** Als am 1. ds. Mts. ein hiesiges **Dienstmädchen** seinen Lohn erhielt, erklärte es, nunmehr mit einem geringeren Lohne, als dem vereinbarten, sich zufrieden stellen zu wollen. Als Grund für das freiwillige Angebot einer **Lohnreduktion** gab das **Unitum** von einer **Küchenfee** an, durch die **Einrichtung** der neuen **Wasserleitung** von der unangenehmen und schwierigen **Beschäftigung** des **Wassertragens** befreit zu sein.

— Nach den **Münchener N. N.** fand in der **Nacht** vom **Samstag** auf **Sonntag** ein großes **Haberseldtreiben** bei **Tölz** statt.

— Am 21. **Oktober** ist im **Hofe** des **Landgerichtsgefängnisses** in **Niel** der wegen des am 9. **Juni** 1893 bei **Neumünster** an der **Ehefrau** des **Räthners Schar** begangenen **Mordes** zum **Tode** verurteilte **Posthilfsbote Ernst Friedrich Scheel** durch den **Scharfrichter Reindel** enthauptet worden.

— In **Allenstein** (**Regierungsbezirk Königsberg**) sind bei einem **Brande** im **Hause** eines **Buchdruckers** eine **Frau** und **zwei Kinder** in den **Flammen** umgekommen; **zwei Personen** sind schwer verletzt.

— In **Neapel** kam dieser Tage der **Spezereihändler Luciana Ragosta** abends spät nach **Hause** und hörte, wie seine **Frau** in ihrem **Schlafgemache** zu **Jemandem** sagte: „**Springe schnell vom Balkon** hinab!“ Er riß nun rasch die **Thüre** auf und erblickte in dem **Schlafgemache** einen  **jungen Mann**, der **bewaffnet** war. Dieser feuerte sogleich auf den **Einretrenden** einen **Schuß** ab und verwundete ihn schwer an der **Hüste**. In dem **Kampfe**, der nun zwischen **Beiden** folgte, gab der **Fremde** noch vier **Schüsse** ab, von denen einer die **Frau** traf, die sogleich **tot** zusammenbrach. Der **Ehebrecher** eilte nun auf den **Balkon** hinaus der sehr **niedrig** ist, sprang von demselben auf die **Straße** hinab und entfloß.

### Feuilleton.

## Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Fortsetzung.)

Im nächsten Momente waren **Alfred** und **Donna Maria** an der **Unglücksstätte** angelangt. Mit einem **Sage** war der **Erstere** aus dem **Sattel** und neben der **Verunglückten**, an deren **Seite** er **niederkniete**. Von **innigster** **Teilnahme** betrachtete er ihr **aschfarbig** ge-

wordenes Gesicht, er ergriff ihre Hand und fühlte ihren Puls und dann sagte er zu seiner Begleiterin, die mit dem Ausdruck der tiefsten Angst auf die Leblose blickte: „Sie lebt, Herrin und eine Verletzung ist nicht wahrzunehmen. Wir wollen hoffen, daß die heftige Erschütterung nur eine Ohnmacht erzeugt hat.“

„Helfen Sie mir vom Pferde, Herr!“ befahl sie in erregtem Tone, um ihr die Hand zum Absteigen hinzuhalten, machte sie in ihrer Aufregung eine ungeduldige Bewegung mit der Hand und erhob sich im Bügel. Dann legte sie beide Arme auf seine Schulter und ließ sich von ihm zur Erde heben, wo sie neben der bewußtlosen Namun sich niederwarf und sie leidenschaftlich umschlingend in den zärtlichsten Ausdrücken zum Leben zurückzurufen suchte.

Der außerordentliche Schmerz seiner Herrin und ihre Teilnahme für die arme Indianerin rührten Alfred tief. Er trat dicht an die Gruppe heran und sprach mit merklich bebender Stimme: „Sie regen sich unnötiger Weise auf, Herrin. Ich verstehe ein wenig von der Medizin und ich kann Sie versichern, daß die bedauernde Namun bald wieder zum Bewußtsein zurückkehren wird. Hier können wir mit ihr indessen nicht bleiben, vielmehr müssen wir dafür Sorge tragen, daß sie sobald wie möglich nach der Estanzia kommt, um dort eine ordentliche Pflege zu erhalten. Ich schlage daher vor, daß wir wieder aufsteigen und schleunigst den Heimweg antreten. Die Bewußtlose werde ich zu mir auf mein Pferd nehmen und sie in meinen Armen tragen.“

„Wenn sie nur nicht stirbt,“ rief Donna Maria aus. „O, Gott, was sollte ich dann allein auf der Welt beginnen!“

„Beruhigen Sie sich doch, um Himmels willen, Herrin, und glauben Sie meinen Worten. Namun lebt noch, aber daß ihr recht bald die nötige Hilfe zu Teil wird, und daß weitere Folgen des Unfalles von ihr fern gehalten werden, das hängt jetzt von Ihrer Kaltblütigkeit und Entschlossenheit ab. Sie müssen mutig sein, Ihrer Dienerin wegen.“

„Namun ist meine Dienerin nicht, sie ist meine Dienerin nicht,“ entgegnete sie unwillig.

Ich will Ihrem Rate folgen, Herr. Helfen Sie mir in den Sattel und dann sorgen Sie für Namun. Alles, was in meinen Kräften steht, will ich thun, um Sie zu belohnen, wenn Sie dieselbe glücklich nach Hause bringen.

Wenn nur ihre Körperkräfte hierzu ausreichen, denn sie ist ungewöhnlich groß und stark, meine arme Namun.“

„Seien Sie dieserhalb außer Sorgen, Gnädige,“ entgegnete Alfred, indem er ihr beim Aufsteigen behilflich war; „ich kenne meine Körperkräfte. Jede Belohnung dafür, daß ich einer Unglücklichen, so weit ich hierzu im Stande bin, helfe, muß ich indessen ablehnen und ich hätte auch wahrlich nicht erwartet, daß Sie mir eine solche anbieten würden.“

„Keine Vorwürfe in diesem Augenblicke, Herr,“ versetzte sie streng. „Es handelt sich um das Leben eines Menschen, und da müssen sonstige Gedanken und Rücksichten völlig zurücktreten.“

Alfred erwiderte nichts. Er ging zu der Bewußtlosen und hob sie mit seinen starken Armen vom Boden, worauf er sich mit ihr nicht ohne Anstrengung in den Sattel schwang. Dort legte er sie auf die Weise vor sich, daß der Kopf an seiner Schulter und der übrige Körper in seinen Armen ruhte und dann sagte er einfach: „Ich bin bereit, Gnädige.“

„In Gottes Namen denn vorwärts,“ erwiderte diese und in leichtem Galopp ging es weiter.

Sie befanden sich der Estanzia näher, als sie geglaubt hatten, denn zu ihrer Ueberraschung tauchten schon nach wenigen Minuten die Gebäulichkeiten derselben vor ihnen auf. „Giebt Sie noch immer kein Lebenszeichen von sich?“ fragte jetzt die Herrin besorgt, indem sie dichter an Alfred herantritt.

Die Antwort wurde diesem erspart. Denn mit einem Male entströmte ein Seufzer den Lippen der Namun, sie öffnete die Augen und schaute verwundert, wie geistesabwesend um sich. Ein stilles Lächeln glitt über ihre Züge als sie das Gesicht Alfreds, der unwillkürlich sein Pferd angehalten hatte, über sich erblickte. Als aber jetzt die Herrin plötzlich

jubelnd ausrief: „Gottlob, Du lebst meine liebe Namun,“ da fuhr diese zusammen, alles Blut schoß ihr mit einem Male ins Antlitz und ehe Alfred es zu verhindern vermochte, war sie aufgeschneit und zur Erde gesprungen.

Mit dem Ausdruck der unbeschreiblichen Verwirrung schaute sie von dort zu ihm empor, wobei sie mehrere Male mit der Hand über die Stirn sich strich, als wollte sie dort vor Allem völlige Klarheit schaffen.

„Ach, Namun, wie freue ich mich, daß Du wieder lebend und anscheinend unverletzt vor mir stehst,“ sprach jetzt mit Thränen der Nührung in den Augen Donna Maria. Dabei ritt sie ganz nahe an die Erstere heran und beugte sich zu ihr nieder und indem sie den einen Arm um ihren Hals schlang zog sie dieselbe an sich und küßte sie innig auf den Mund.

Die Namun blieb jedoch ziemlich kalt gegenüber dieser Liebkosung. Die Augen hielt sie noch fortwährend starr auf Alfred gerichtet, der mit einem freundlichen Lächeln diesen Blick erwiderte und dann vom Pferde stieg. „Setzen Sie sich auf mein Pferd, Namun,“ sprach er herzlich, „und reiten Sie auf demselben nach Hause. Ich kann die kurze Strecke bequem auch zu Fuß zurücklegen, während Sie in ihrem Reittouille unermüdet marschieren können.“

(Fortsetzung folgt.)

— **Freiburger Münsterlotterie.** Dem Freiburger Münsterbauverein ist die Erlaubnis zum Absatz von je 15000 Losen zu 3 M. der letzten 3 Serien der von diesem Verein zu Gunsten der Restauration des Freiburger Münsters veranstalteten Lotterie innerhalb Württembergs unter den allgemeinen Bedingungen sowie mit der Bestimmung erteilt worden, daß das Anbieten von Losen der Lotterie in Württemberg durch Ankündigung der württembergischen Zeitungen oder durch Zusendung, Auslegung, Aushang und Anschlagung von Prospekten oder auf sonstige Weise nur unter Ausschluß der Nennung einer außerwürt. Bezugsquelle erfolgen darf. Verantwortliche Hauptagenten für Württemberg sind: C. Breitmeyer, J. Schweikert und E. Fezer in Stuttgart.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Die Oberamtsparkasse Welzheim

kann in nächster Zeit beliebige Capitalanlehen zu billigem Zinsfuß abgeben.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Anlehensuchende an die diesf. Kasse zu verweisen.

Den 27. Oktober 1893.

Cassier L u z.

Revier Welzheim.

### Brennholz=Verkauf.

Am Donnerstag 2. November 9 Uhr im „Lamm“ in Welzheim vom Scheidholz der Gut Welzheim, Distrikt Tann Abt. 1--8, 105 Nm. Nadelholz-Anbruch.

Revier Welzheim.

### Reis=Verkauf.

Am Donnerstag 2. November 3 Uhr bei Kleinmann in Gelsbalden aus der Durchforstung in Brattkachel: 1800 gemischte Wellen in Flächenlojen.

Das Weiden und Fahren mit Schafen auf der Markung Brend ist bei Strafe verboten.

Wer einen Schäfer zur Anzeige bringt, erhält eine Belohnung.

Ortsgemeinde Brend.

### Hochzeits- und Reichen-Texte

fertigt sauber an

die Buchdruckerei von L. Unterzuber.

**Bekanntestes Nähmaschinen-Geschäft!**

in  
**Schwäb. Gmünd.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Pfaff-Nähmaschinen**

als bestes und leistungsfähigstes Fabrikat; ebenso alle anderen Systeme für Familien- u. gewerblichen Zwecken.

**Gebrauchte, noch gut erhaltene Maschinen** verkaufe billig.

Reparaturen werden schnell und gut gemacht.

Bequeme Abzahlung. Billigste Preise.

**Felix Trukenmüller,**  
**Mechaniker.**

Welzheim.

### frische Säringe

empfiehlt

Albert Weller.

Welzheim.  
 Am Dienstag den 31. Oktober von Morgens 8-12 Uhr  
 und Nachmittags von 2-5 Uhr  
 wird auf hies. Rathaus ein **Steuereinzug** gehalten.  
 Die Steuerpflichtigen werden dringend aufgefordert, die nun-  
 mehr auf 7 Monate verfallene Steuer unfehlbar zu entrichten.  
 Stabspflege.

Welzheim.  
**Damenhüte**

garnierte, in rund und capot, große Auswahl  
 in Brautkränzen von 2 M an, sowie Perl- und  
 Totenkränzen, Bouquets empfiehlt zu den billigsten  
 Preisen.

**Rosa Weller,**  
 Fuß- und Blumengeschäft.

Welzheim.  
 Sämtliche Neuheiten in

**Damen-Confection**  
**Jacken**  
**Regen-Mäntel**  
**Winter-Mäntel**  
**Umhänge**

sind angekommen, ebenso

**Kleider-Stoffe**

schwarz und farbig  
 jeder Art und Preislage  
 und lade zum Besuch freundlichst ein.  
 Zugleich bringe mein Lager in

**Tuch und Boucstein**

in empfehlende Erinnerung und mache ganz besonders  
 auf einen Posten

**Halbtuch**

zu herabgesetzten Preisen aufmerksam.

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

**Korff's Kaiseröl**

nicht explodierendes Petroleum.  
 Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.  
 Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.  
 Echt nur zu haben bei Max Lohss in Welzheim.

Deutsch gestempelte  
**Stadt Barletta-Loose**

Ziehung 20. November 1893

Haupttreffer steigend bis Francs

2 Millionen, 1 Million,

500 000, 400 000, 300 000, 200 000, 100 000 etc.

Ein ganzes Loos kostet Mark 4

gegen monatliche Franko-Einzahlung. — Auf Nachnahme

30 Pfg. Porto. — Gewinnlisten, Prospekte gratis. —

Gefällige Aufträge erbittet umgehend

Bankagentur **H. Schrader, Konstanz.**

Jedes Loos gewinnt!

Beate Geldgewinne!

Welzheim.  
 Für kommende Saison  
 empfehle ich:

**Jagdwesten**

in allen Größen und Qualitäten,

**Normalflanell-Hemden,**

**Flanell-Leibchen,**

**Baumwollflanellhemden,**

**Unterhosen**

billigst

**A. Berckhemer.**

Wir übernehmen jederzeit für die

**Spinnerei Schorrenente in Ravensburg**

**Glachs, Hanf und Abweg**

zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug u.  
 f. w., roh und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung  
 reellster, raschster und billigster Bedienung. — Sendungen  
 franko gegen franko.

Albert Zweigle in Welzheim; Gottfr. Kreeb in Gshwend;  
 C. G. Brenninger in Rudersberg; C. Bohn in Kirchengirnberg;  
 F. J. Mattes, Amtsdienner in Wäscheneuren; Franz Hinderberger  
 in Muthlangen; Albert Böhringer in Murrhardt; Wilhelm Beck  
 in Alsdorf.

**Rudersberg.**

Mein reichhaltiges Lager in **Wollwaren** als:  
 Kinderhauben, Kinderkittelchen, Hals- und Kopfstüchern,  
 Herrwesten, Unterhosen, Unterleibchen etc.

**Strickgarnen,**

Baumwollflanellen, Bett- und Schurzzeugle  
 erlaube mir hiemit bei billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Zugleich mache noch auf eine von meiner Uebernahme her-  
 rührende Partie:

Hosenzeuge, Halbtuch und Schurzzeugle  
 aufmerksam, welche im **Ausverkauf** weit unter dem Selbstkosten-  
 preis abgebe, daher für Jedermann günstige Gelegenheit zum Einkauf  
 bieten.  
**Carl Hiller.**

**Winterschuhe**

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Carl Hiller, Rudersberg.**

Für  
**Schweinezüchter.**

Ein  
**Wollbluteber**

der großen engl. Rasse steht  
 zur Benützung auf dem

**Döllenhof.**

Wir vermitteln  
**Geld zu 4 1/2%**  
 bis 4 1/2% auf gute Pfandsicherheit,  
 kaufen Haus- und Güterzie-  
 ler stets billigst und bitten In-  
 formativsch-eine einzusenden.  
**Roller & Veitinger**  
 Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Bei Bedarf von  
**Cigarrenspitzen**  
 od. Pfeifen jed. Art,  
 verlange man das mit über 2000 Abbild.  
 in Originalgr. versehene Musteralbum von  
**Brüder Oettinger in Ulm a. D.**  
 Wiener Bauohntensil-Fabrik. Stets das  
 Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.  
 Alb. A. Für Private Alb. B.

Alsdorf.

**12 Kanarienhähnen**

jowie 50 Stück

**Hennen**

zur Zucht hat zu verkaufen.  
**Hinderer, Schützenstraße.**

**Hohenstraßen**

Post Mainhardt.

**Fichtenzapfen**

sucht größere Posten zu kaufen,  
 Bahnstation eingeladen.

Billigst gestellten Offerten mit  
 prima Muster belegt, sieht entgegen

**Josef Huber,**  
 Waldsamenhandlung.

**Zahlungs-Verzeichnisse**  
**Rechnungsstell-Tabellen**  
 sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.